



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XV. Warumb die H. Jungfraw Maria ein edler Baum genant werde.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

in seinen Garten als er in der heiligen Marien Leib empfangen vnd Mensch gebildet worden / das selb hat er sich gewendet / in dem er von der heiligen Marien Fleisch vnd Blut gespeiset worden ist / er hatt auch das selb Eilen oder Rosen gebrochen / in dem er sich mit der Reingkeit der heiligen Jungfrauen Marien belüftigt hatt.

Die heiligste Jungfrau Maria ist ein verschlossener Garten gewesen / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also von ihr geschrieben: **Mein Schwester liebe Braut du bist ein verschlossener Garten / ein verschlossener Brun / ein versiegelter Brun.** Der weise König sezet zwey mahl ein verschlossener Garten. Die heilige Jungfrau Maria ist also ein verschlossener Garten gewesen / ihr Herr ist verschlossen gewesen / es hat nichts böses keine Sünde keine Einblasung des Teuffels oder böß Begirt darein gehen können / dann Gott hatt sie verschlossen vnd versiegelt vnd allein den Schlüssel getragen / weil sein Schatz darinnen verborgen gelegen.

Die heilige Jungfrau Maria ist auch ein schöner Brunn / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also: **Wie ein Gartenbrunn wie ein Libano fließen / das Wasser der Genaden der heiligen Jungfrauen Marien besenchtiget vnd weisset die frommen / von desewegen wirdt sie ein Gartenbrunn genant.** Dann die frommen seyndt ein Garten Gottes / weil in ihne ihre Sitten seyndt verzeuget von den Sitten der rohen Weltkinder. Die Wasser der Genaden der heiligen Jungfrauen Marien machen wiederum lebendig die Sünder / welche in den Sünden todt vnd gestorben seyndt / von desewegen wirdt sie genant ein Brunn der lebendigen Wasser. Aber die gottlosen welche in den Sünden eroffen / werden ein Brunn des Teuffels genant / darüb beret Dauid also zu Gott: **Er rette mich auß dem Koch / das ich nicht darinnen stecken bleib / das ich erlöset werde von meinen Hassern vnd auß den tieffen Wassern / das mich die ungestümme des Wassers nicht ersauffe vnd die tieffe mich nicht verschling vnd das Loch der Gruben nicht seinen Mundt ober mich Ehles.** Die Wasser der heiligen Jungfrauen Marien werden von desewegen lebendige Wasser genant / wie sie die Sünder in dem Leben der Genaden wiederum erwecken. Vnd diese Wasser der heiligen Marien erfreuen die Auserwählten in dem Himmel: dar-

umb sagt Salomon: **Die geschwinde von Libano fließen von welchem geschwindt fließen Wasser Dauid spricht: Der Strom mit seinen Bächen erfreuet die Stadt Gottes.**

Die heilige Jungfrau Maria ist auch ein schöner Lustgart / dann in dem hohen Liedt Salomonis steht also von ihr: **Dein Gewech ist wie ein Lustgart von Granat äpfeln mit edlen Früchten Cypem mit Narden / Narden mit Saffran Cassia vnd Zimmet mit allerley Bäumen Libanon / Myrrhen / vnd Aloes / mit allen besten Würzen.** Er spricht: **Dein Gewech / das ist / deine Tugenten seyndt wie ein Lustgart das ist / seyndt schön vnd süßig: darnach erzehlet er die Gewech durch welche die mancherley Tugenten angedeutet werden.** Zu diesen Früchten der Tugenten ladet auch die Braut / nemlich die heilige Jungfrau Maria ihren Drenttigan Christusum Jesum vnd spricht: **Mein geliebter Komme in seinen Garten vnd esse die Früchte seiner edlen Opffer.** Was durch diese zu verstehen das will ich igundt ewer Lieb / ercleren die Granat äpfel seyndt der gute Geruch der Tugenten / dann die Granat äpfel seyndt süß / der Cypem mit den Narden bedeutet das wohlriechent gute Geruch vnd die diese Demuth / dann Cypem ist ein niedriges Kraut vnd bildet vns für die Demut / die Narden aber haben einen guten Geruch. Durch den Saffran mit den Narden muß man die Lieb verstehen vnd die Hochheit der himlische Betrachtungen / dann Narden ist ein hiesig Kraut / vnd hat der Saffran ein Farb gleich wie Gold / Cassia / Zimmet mit allerley Bäume Libanon / deuten vns an die Reingkeit des guten Gewissen den Geruch des guten Geruchs vnd die Überwechlichkeit des Fleisches der heiligen Jungfrauen Marien dann Cassia hatt seine Krafft inwendig in dem Saft / die Simmertinen bedeuten den guten Geruch des eufferlichen Geruchs / dann die Zimmet rinten richen von außent wohl vnd die Bäume Libani seyndt vnderwechlich. Die Myrrhen vnd Aloes / welche bitter seyndt / deuten an die Bessümernus welche die heilige Jungfrau Maria wegen des Creuz vnd Leidens unsers Herrn Christi außgestanden / dann ob gleich die Myrrhen vnd Aloes bitter seyndt / so geben sie doch schöne vnd gute Salben / also hatt auch die Traurigkeit vnd Bessümernus der heiligen Jungfrauen Marien vns Menschen gute Arzenei vnd Salben geben. Amen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Maria / Die 15. Sermon:

Warumb die heilige Jungfrau Maria ein edler Baum genant werde.

Über die Wort.

Ich bin erhöhet worden wie ein Cedarbaum auff dem Libanon. *Ecci. 24. 28. v. 17.*

Eliebe in dem Herrn / Der König vnd Prophet Dauid spricht also: **Selig ist der Mensch der nicht abgetreten ist im Rath der goetlosen / vnd ist nicht gestanden in dem Weg der Sünder vnd ist nicht gefessen auff dem Suel der Pestilenz / sondern hatt seinen Willen in dem Gesatz des Herrn vnd trachtet in seinem Gesatz Tag vnd**

Nacht ber ist wie ein Baum gepflanget an die Wasserbäche / der seine Frucht bringen wirdt zu seiner Zeit vnd sein Hecker werden nicht abreisen / vnd was er schafft wirdt ihm glücklich gelingen. Noch viel seliger ist die heilige Jungfrau Maria / welche nicht abgetreten ist in den Rath der goetlosen / dann sie ist exempt vnd frey gewesen / von allen Sünden / sie ist nicht gestanden auff dem Weg der Sünder vnd hatt niemals keine Sünde gethon / vnd ist nicht ge-

festen auff dem Stuel der Pestilenz oder der Spöter / sondern sie hat ihren Willen gehabt in dem Gesas des Herrn / vnd hat in demselbigen gerrachtet Tag vnd Nacht / darumb ist sie wie ein Baum gepflanzt an die Wasserbäch der seine Frucht bringt zu seiner Zeit / vnd wirdt auch in der heutigen Epistolischen Lectio schön Bäumen verglichen. In dieser Predig will ich E. Lecleren / warumb die H. Jungfrau Maria ein Ederbaum / Gott woll dat zu sein Genadt verleshen / Amen.

Der Ederbaum ist zweyerhandt / der gros vnd der klein / der gros wechset auff edlen vñ weiterumbten Gebirgen als im Indischenlandt auff dem Berg Libano vnd in Africa auff dem Berg Atlas. An diesem Baum haben vnd betracheten wir drey Ding: erstlich den Baum / zum andern die Frucht / zum dritten den Safft / was den Baum anlagenthut / so ist er erstlichen hoch / zum andern faulet er nit / zum dritten hat er einen lieblichen Geruch / zum vierten ist er allezeit grün: diese Dinge findet man all vier an der H. Jungfrau Maria / dan erstliche ist sie hoch gewesen in den himmlischen Herrschungen. In den weissen Sprüchen des Syrach steht also: **In der Höhe hab ich mein G. zelt außgeschlagen.** die H. Maria ist auch gleich wie der Ederbaum unverweslich gewesen / sie ist nicht zu Staub vnd Aschen worden gleich wie wir werden müssen / desin zu einer Figur musse der Prophet Moses die Arche des Bundes von Sechimholz machen lassen.

Zum 3. hat die H. Jungfrau Maria einen guten vnd lieblichen Geruch durch die Erfüllung der Tugenden vñ der Genaden gehabt. Darumb steht in dem hohen Liedt Salomonis also **Der Geruch deiner Salbe übertriff alle Gewürz.** Zum 4. ist sie allezeit grün gewesen / dan sie ist gepflanzt an die Wasserbäch aller Genaden / sie ist ein solche darvon der Prophet Jeremias sagt: **Er wird gleich sein einem Baum der am Wasser gepflanzt ist vñ vñ: ben dem Bach her an der seuchre wurzele: Ob schon ein Hitz Kompt wñ d' er sich nie fürchten / sondern seine Blätter werden grün bleiben / er wirdt auch in den trucknen Jahren nicht sorgfelig sein / vñ nicht auffhören Frucht zu bringē.**

Was nun die Frucht des Ederbaums anlagenthut / so seynde sie auff einer Seiten süß auff der andern aber seynde sie sauer / vñ mitten zwische dem süß vnd sauren seynde sie halb süß vnd sauer / gleich erweis ist die H. Maria bißweile süß gewesen vnd hat Freud gehabt / bißweilen ist sie sauer gewesen / das ist geschehen als sie Traurigkeit gehabt: von der Süßigkeit der H. Jungfrauen Marien hat der Salomon gesagt: **Deine Lestzen wie eine Drauseynde wie honigsym / Honig vnd Milch ist vnter deiner Zungen / vñ deiner Neyer der Geruch ist wie der Deyrachs Geruch.** Zum 2. ist sie sauer gewesen / von dieser ihrer Bitterkeit hat der alte Simon ihr also geweissagt: **Dein selbst Seel wird ein Schwerdt dur Choringen / auff das viel Herzgengedanken offenbar wñrdē.** Zum 3. ist die H. Maria süß vnd sauer gewesen / vñ daselbig ist geschehen / nach der Himmelfarth vnfers Herrn Christi / damals ist sie sauer vñnd etwas bittert gewesen / weil jr Sohn von ihr genommen worden / sie ist aber auch süß gewesen / dann sie hat sich desin getrewer vnd getrostet / das ihr Sohn zu der rechten Gottes sigē.

Der Safft aber ist gut zu den tunceln Augern verreibt / beschwulst / bewaret dz Fleisch / das es nit faulet / vñ heilet Schlangen Biß: also auch die H. Jungfrau Maria / dieselbige hat die Tuncelheit der Augen des Gemits / das ist die Vnwissenheit / durch dz Licht der Warheit verrieben / darub wirdt sie in den weissen Sprüchen des Syrach ein Mutter der Erkenntnis genat: **Die H. Jungfrau Maria verreibt auch also die Tuncelheit des Gemits in dem sie vns durch jr Fürbit Wissenheit vñ Erkenntnis Gottes wie dan auch Seligkeit von Gott erlangt / darmit soll sie von den Schulknaben auch fleißig angeruffen werden.** Zum 2. verreibt die H. Jungfrau Maria mit irem Exempel der Themuch die Geschwulst des Stotzes / dann es ist keiner so Stolz wan er dz Exempel der Themuch an der H. Jungfrauen Marien betrachet / so wirdt er demütig / das von ihr wol kan gesagt werden dz / welches in den weissen Sprüchen des Sohns Syrach steht / da wir also lesen: **Ich habe mit macht vñter mich getretten die Hals aller hohen vñ niedern.** Zum 3. bewaret vñnd erhalt die H. Jungfrau Maria die Leut von der Säule der Vnkuschheit durch dz gute Exempel ihrer Jungfrawschaft vñnd Keinigkeit / von diesem weg wirdt sie dem Myrthen verglichen vñ steht in der heutigen Epistolischen Lectio also: **Als die besten Myrthen wohl gerochen.** Dan gleich wie die Myrthen dz Fleisch erhalt / das es nit faulet / also erhalt auch die Keinigkeit vñ Jungfrawschaft der H. Jungfrau Maria das Volk von dem Gesand der Vnkuschheit.

Zum 4. hat auch die H. Jungfrau Maria der Schlangen Biß geheilet / welche Schlange vnseren ersten Eltern in dem Paradies mit Sünden verewndet vñ vergiftet hat / darumb steht in dem ersten Buch Moses also von ihr: **Ich wil Feindschafft setzen zwischen dir vñnd dem Weib vñnd deinem Samen vñnd ihrem Samen / dieselbige wirdt dir den Kopff zertretten.** Gleich wie nyhn der Ederbaum auff Libano mit seinem Geruch die Schlangen verreibt vñ die Würmer tödret / also hat auch die H. Jungfrau Maria die Schlangen dz ist die Teuffel verrieben / des gleich en tödret sie die Würm das ist die böse Gedanken.

Zum andern hab ich gesagt / das nach dem ein ander Geschlecht Ederbaum seyn / vñ dieselbige seynde klein aber doch seynde sie gahr fruchtbar / des gleichen haben sie einen lieblichen Geruch / durch diese Ederbaum wird auch die heiligste Jungfrau Maria zuor bedentet / dan dieselbige ist auch klein das ist demütig gewesen / die H. Jungfrau Maria ist die gewesen / darvon der Prophet Ezechiel also geweissagt hat: **Ich will dz ästlein von einem hohen Ederbaum nemen / vñnd oben von seinen Zweigen dz noch zart ist abbrechen vñnd setze.** Ich wils auff einen hohen Berg pflanzen / nemblich auff den hohen Berg Israel wil icho pflanzen / das es zweige gewinne / vñnd fruchtrebring vñ ein großer Ederbaum werde / also das alle Sevoegel vnter ihm wönen / vñnd alles dz fliehen kan / vnter dem Schatten seiner zweige sein / **Test mache das alle Felcbäum erfahren das ich der Herr den hohen Baum gendriget / vñnd den niedern Baum erhöcht / vñnd den grünen Baum außgebörret.**

